

russischen Lebens hinzweisen, glänzende Ideale zu bezeichnen. Und ihre Arbeit ist nicht umsonst gewesen.

Die Literatur hat unbestritten eine große, sichtbare Rolle in der befreienden Bewegung gespielt. Sie und die periodische Presse waren die Pflanzstätten, die den Boden zu der befreienden Bewegung bereiteten, die ersten Samenkörner der Freiheit ausstreuten. Und alle Bestrebungen der Feinde der Freiheit, diese zarte Blume zu ersticken, ihr Wachstum zu hindern, haben zu nichts geführt. Wie die Frühlingsnatur in der berühmten Einleitung zur „Auferstehung“ des Grafen Lew N. Tolstoj hat diese Blume sogar mitten unter Steinen und andern Hindernissen einen Weg zum Lichte gefunden.

Der künftige Historiker wird bei einer Analyse der gegenwärtigen politischen Bewegung ausführlich und in ihrem ganzen Umfange die großartige Rolle darlegen müssen, die das verständige Buch in dieser Bewegung gespielt hat; ihm war das beneidenswerte Glück beschieden, die dürtigen Felder und das jungfräuliche Neuland zu besamen.

Aber die Rolle des Buches ist noch nicht beendet. Sie hat erst begonnen. Jetzt steht ihm bevor, im russischen Volke ein richtiges Verständnis für die politische Freiheit und die Fähigkeit, sie zu benutzen, zu entwickeln, dabei aber auch das Kulturniveau und den ästhetischen Geschmack des Volkes zu heben.

Das ist eine Arbeit auf Jahrzehnte, auf Jahrhunderte, eine unendliche, ewige, aber ehrenvolle Arbeit, die dem russischen Buche schon jetzt eine hohe Stellung unter den Hebeln der Volksbildung geschaffen hat.“

### Kleine Mitteilungen.

\* Internationaler Verlegerkongress. V. Tagung. Mailand, 6.—10. Juni 1906. — Die V. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses in Mailand begann inoffiziell am Dienstag den 5. Juni um 5 Uhr in Form einer hübschen Garden Party, zu der der Kongresspräsident, Herr Tito Ricordi, die schon in Mailand anwesenden Mitglieder eingeladen hatte. Etwa zweihundert Herren hatten der Einladung Folge geleistet, und diese zwanglose „Réception intime“ war als Begrüßungskalt ebenso geschickt arrangiert, wie sie gewiß allen Besuchern in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Alte Bekanntschaft wurde erneuert, neue angeknüpft. Es herrschte viel Herzlichkeit und „Stimmung“. Herr Brockhaus, der Vorsitzende der Leipziger Tagung des Kongresses, wurde besonders herzlich und achtungsvoll überall begrüßt; er mußte sich, wie die Franzosen sagen, „vervielfachen“.

Der Empfang fand im Hause des Vaters des Herrn Tito Ricordi statt, Via Borgonuovo 17, und zwar in einem herrlichen Park, der, mitten in der Stadt gelegen, gewiß eine seltene Beigabe zu einer Stadtwohnung ist. Unter mächtigen Bäumen waren ein Buffet und Tische aufgestellt. Die Kongressisten verteilten sich in Gruppen. Die hellen Toiletten der Damen brachten angenehme Abwechslung in das etwas eintönige Schwarz der Kleidung, deren Einerlei nur durch die verschiedensten Hutformen etwas gemildert war.

Für den geistigen Genuss sorgte die etwa 60 Mann starke Musikkapelle der Stadt (Corpo di Musica municipal), die unter der vorzüglichen Direktion des Maestro Pio Nevi, eines ergrauten, erprobten Musikers, folgendes wirklich internationale Musikprogramm zum Vortrag brachte:

Verdi, Ouverture per l'Opera i Vespi Siciliani.

Händel, Largo.

Svendsen, le Carnaval à Paris. Episodio.

Glinka, la Kamarinskaia. Fantasia sopra due Canzoni popolari russe.

Liszt, Rhapsodie Hongroise (No. 2).

Bizet, Adagietto-Farandola (nell'Arlesienne).

Espinosa, Moraima. Danza Spagnuola.

Beethoven, Scherzo — Andante con moto — Allegro finale nel Settimino. Op. 20.

Wagner, Cavalcata delle Walkiri nell' Op. La Walkiria.

Rossini, Ouverture per l'Opera Guglielmo Tell.

Die Kapelle hat nur Bläser, aber keine Streicher; um so höher war ihre Aufführung anzuschlagen, namentlich der volle milde Ton, der ganz einheitlich klang wie die Stimmen eines guten Männerchors und keine Unreinheit einer einzelnen Stimme aufkommen ließ, sodann das Feuer und Temperament der Wieder-

gabe. Die Tellouvertüre, die um 7 Uhr das Konzert abschloß, wurde mit einer Begeisterung, einer Verve gespielt, die hinreichend wirkte. Mit herzlichem Dank gegen den Gastgeber zogen sich die Teilnehmer um 7 Uhr zurück.

Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfen-Verein (E. V.). — Den angestrengten Bemühungen des Vorstands war es endlich gelungen, den Meister der Vortragskunst Ernst von Possart für einen Rezitationsabend zu gewinnen, der am 26. April vor vollbesetztem Saale in der Biederhalle stattfand. Der berühmte ehemalige Münchener Generalintendant hatte für seinen Klassiker-Abend ein vorzügliches Programm zusammengestellt, das die gehaltvollsten und großzügigsten Gedichte und Balladen Goethes und Heines enthielt. Die erste Abteilung bildeten Der Sänger, Totentanz, Legende vom Hufeisen, Der Fischer, Die wandelnde Glocke, Erlkönig, Rettung, von Goethe, während die zweite Abteilung Heimkehr, Gedichte aus Lazarus sowie die bekanntesten Balladen Heinrich Heines umfaßte. Die Wirkung der Possartschen Vortragskunst war eine außerordentliche; das wundervolle, modulationsfähige Organ, die reine Aussprache und der seelische Ausdruck — mit allen diesen dem Künstler zu Gebote stehenden Mitteln schuf er unerreichte Meisterwerke der Vortragskunst. Es konnte denn auch nicht ausbleiben, daß rauschender Beifall nach jeder Nummer einsetzte, und als zum Schluß Ernst von Possart mit idealem Schwung und jugendlichem Feuer die Saite anschlug, die immer aufs lebhafteste klingt, als er wie eine Fanfare Heines glänzende Prophezeiung von Deutschlands herrlicher Zukunft, das Gedicht „Deutschland“, in den Saal tönen ließ, da wollte der Jubel kein Ende nehmen, und die begeisterten Burufe des Auditoriums galten neben dem Dichter seinem einzigartigen Interpreten. — Der Possart-Vortrag bildete nach dem übereinstimmenden Urteil der Presse den glänzenden Abschluß der an idealen Genüssen fast überreichen Wintersaison.

E. Büssing.

\* Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig. — Der Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig plant für Sonntag den 17. Juni, vormittags 10 Uhr, eine Besichtigung des neuen Rathauses. Sammlung von 1/10 Uhr an in der Bierstube im neuen Rathaus (Eingang: Lotter-Straße 1). Die Teilnahme an dieser Besichtigung ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.

### Personalnachrichten.

Achtzigster Geburtstag. — Der älteste Berliner Tageszeitsteller, zugleich Landtags- und Reichstagsstenograph, Herr Eduard Linden, feiert am heutigen 8. Juni seinen 80. Geburtstag. Bei der anstrengenden und aufreibenden Tätigkeit eines Journalisten ist es immer schon eine Seltenheit, ein so hohes Alter zu erreichen; geradezu eine Ausnahme aber ist es, wenn ein Auserwählter in diesem ehrenvollen Alter noch im Beruf wirken kann. — Herr Linden ist aus dem Buchhandel hervorgegangen. Er vollendete seine Lehrzeit in einem Berliner Sortiment, arbeitete als Gehilfe in der alten Firma G. D. Baedeker in Essen und widmete sich, aus Holland zurückgekehrt, dem Journalistenberuf. Vor mehreren Jahren schon konnte Herr Linden auf eine fünfzigjährige Journalistentätigkeit zurückblicken. Bei diesem Anlaß widmeten ihm einige Berliner Tageszeitungen anerkennende Worte.

Der alte Herr erfreut sich einer angemessenen körperlichen und hervorragenden geistigen Frische, man sieht ihn noch immer in voller Tätigkeit auf den Journalistentribünen der Parlamente. Er stammt aus einer alten Berliner Familie.

Einige seiner Neffen gehören noch heute teils dem Buchhandel, teils dem ihm verwandten graphischen Gewerbe an. Wir möchten nicht verfehlten, den alten Kollegen zu seinem achtzigsten Geburtstag zu beglückwünschen. Möchte es ihm recht bald vergönnt sein, im wohlverdienten Ruhestand auszuruhen von der Mühsal des Berufs und an der Seite seiner treuen Gattin noch einen langen befriedigenden Lebensabend zu genießen.

R. Deutsch.

\* Professortitel. — Dem Geschichtsmaler Herrn Richard Knötel in Berlin ist der Titel Professor verliehen worden.